

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Paul Altheer und Fritz Boscovits

Dieses ist die Seite, wo
pazufinden ist und Bo.

DEBATE

Mit Argumenten hat man sich beschmissen.
Vom Lärm der Redeschlacht erscholl das Haus.
Die einen wurden gänzlich hingerissen,
die andern waren klug und rissen aus.

Ein Schwätzen war's, nicht nur ein Schwatz zu nennen.
Es gab der Worte viel, die man verlor.
Gar mancher Redner gab sich zu erkennen
und tat sich, wenn auch negativ, hervor.

Es ging, wie schon zu wiederholten Malen:
Man übte sich im Sprach- und Redefluß.
Der Bürger darf die Sitzungsgelder zahlen,
weil dieses nämlich auch geschehen muß.

Paulchen

Wenn sie schreiben

Ein Gastwirt schreibt uns: «Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft aus Küche und Keller nur prima zu bedienen.»

Der Mann muß ein riesiges Personal in Küche und Keller haben, daß er diesem seine Mitteilungen durch die Zeitung macht.

«Witwe in den 50er Jahren wünscht Stelle bei älterem, alleinstehendem Landwirt oder besserem Arbeiter, wo sie den Hausrat mitnehmen kann.»

So etwas pflegt man sonst nicht vorher anzukündigen.

Belohnung 500 Franken. «Denjenigen, die mir die Person, die seit einiger Zeit gemeine Aussagen und Verleumdungen über meine Existenz, Kreditwürdigkeit und mich selbst ausstreut bekannt geben kann.»

Unbezahlt

Die Budapester Herrenschneider haben festgestellt, daß noch rund 20 000 Herrenanzüge, die geliefert und zum Teil bereits abgetragen sind, nicht bezahlt wurden. Und wenn bei uns in der Schweiz einer einen einzigen Anzug nicht bezahlt, was macht man da für einen Lärm.

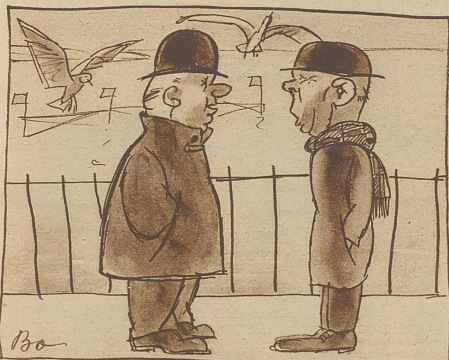
Von Eisenbahnen

In Schaffhausen ist ein Einsteigedieb verhaftet worden. Wenn nun aber die Züge von Schaffhausen leer abfahren müssen?

Wieso leer?
Weil sich niemand mehr vertrauen wird, einzusteigen.

Ein Fremder fährt mit dem Tram die Bahnhofstraße in Zürich hinunter und wünscht in der Nähe der Urania auszustiegen.

Bei einer Haltestelle kommt der Kondukteur und ruft: «Renn weg!»



«A der Seegfrömi-Usschtellig i der Zentralbibliothek isch e Photographie us em Jahr 1891 vo-me-ne Is-chlotz vo 47 cm Dicki mit eme-ne igfornne Fisch drin.»

«Was Du nüd seisch - warum händs an dä Is-chlotz nüd uf-b'halte, das wär doch choeg interessant!»

Frühlingswunder



Eisblumen auf dem Zürichsee

Der Fremde schaut ihn fragend an. Noch einmal ruft der andere:

«Renn weg!»
«Warum soll ich denn wegrennen?» fragt der Fremde.
«Da ist doch die Urania, Haltestelle Rennweg.»

Gemästete Tanzgirls

Die Männer haben genug von der schlanken Linie und wünschen wieder Formen. So liest man es seit einigen Wochen in allen Zeitungen. Einer der bekannten Girl-Dresseure hat bereits die Konsequenzen daraus gezogen und mäset einen Teil seiner Truppe. Es ist dabei nur zu hoffen, daß den Girls die Esserei nicht so gut gefällt, daß sie zu rund werden; denn bis wir so weit sind, daß uns die absolute Rundlichkeit gefällt, werden schon noch ein paar Jahre vergehen.

Was nützt mir die schönste Schlantheit, wenn sie nicht modern ist?

In den Tagblättern der Schweiz werden demnächst dreitausend wenig gebrauchte Punktroller billig zu verkaufen sein.

Ein Turnlehrer, der eiteln Damen Schlankeitsunterricht gibt, wartet nur bis der Zürichsee wieder aufgefroren ist, um sich an der tiefsten Stelle zurückzuziehen.

Besser geht es den Schneiderinnen und Wäschegeeschäften. Sie brauchen nun endlich wieder ein bißchen Stoff für ein Kleid oder für eine Wäsche garnitur, wenn es überhaupt wieder etwas zuzudecken gibt.

Und die Tänzer? Sie allerdings sehen schweren Zeiten entgegen. Die Tage, da sich die Tänzerin in ihren Armen gratis und franko bewegte, sind vorbei. Von nun an muß wieder gedreht werden. Und was ein rechter Tänzer werden will, verdingt sich vorher vier Wochen lang als Karussellreher.

Geflügel

Zur Geflügel-Ausstellung in Zürich kam ein Mann und wünschte eine Portion Gänsebraten. Es wurde ihm bedeutet, daß es nur ganze Gänse gebe.
«Wenn ich das gewußt hätte,» sagte der Fremde, «dann hätte ich meine Frau mitgenommen.»

Von einem Bankprozeß

Ort der Handlung: Zürcher Schwurgerichtssaal. «Auch eine schöne Gegend.»

Warum? Warum? wird immer wieder gefragt. Ja, «wenn Gründe so gemein wie Brombeeren wären.»

Am Tage vor der Urteilsverkündung: «Morgen, Kinder, wird's was geben. Morgen werden wir uns freuen.»

Der Angeklagte: «Das ertrage, wem's gefällt.»

Ein anderer Angeklagter:

«Wir Menschen werden wunderbar geprüft.
Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht den holden Leichtsinns die Natur verliehen.»

Zur Verteidigung: «Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.»

In Wirklichkeit, als sich alles zutrug: «Wie ganz anders, anders war es da.»

Richter, zu einem Zeugen: «Wie kamen Sie dazu, überhaupt mit dieser Bank in Verbindung zu kommen?»

Zeuge: «Ich habe mir gedacht: Auf diese Bank von Teuscher will ich setzen.»

Berner Frühling

Märzenveilchen gibt es schon
In den Blumenläden,
An den Häusern repariert
Man schon Winterschäden.
Winterausverkäufe macht
Man in Warenhallen,
Und das Thermometer pflegt
Nicht mehr tief zu fallen.

Und im Bundeshaus tagt
Man zum Landeswohle,
Und Herr Minger motioniert
Buttermonpole.

Schwierigkeiten-sich auch beim
Strafgesetz ergeben:
«Schützt man oder schützt man nicht
All das — keimend Leben?»

Sicherheiten stellt man auf,
Alles wird erwogen,
Und man fragt sogar noch an
Bei Gynäkologen.
Minderheiten stellen auf
Ihre scharfen Voten,
Und Herr Häberlin erklärt:
«Vorsicht ist geboten.»

Bürgersmann des Morgens liest
Alles in dem Blatte,
's freut ihn mander Geistesblitz
Bei der Schlüsseldebate.

Frauenstimmrechtsfräulein spricht:
«s kann in diesen Dingen
Frauenstimmrecht nur allein
Uns die Lösung bringen.»



Leo.



Der Herr ist bestimmter

in seinen Wünschen. Ihn interessiert vor allem die Haltbarkeit. Beim richtigen Prüfen finden Sie Ihre Wünsche in unseren Möbeln erfüllt. Abgesperrte, also mehrfach kreuz und quer gegeneinander geleimte, auserlesene Holzplatten sichern gegen alle äußern Einflüsse. Sehen Sie sich auch unsere Fourniere und Beschläge an und die gute Lösung der Formen.

Wählt Möbel wie man Freunde wählt

J. KELLER & C^{IE}
Peterstrasse 16 Zürich
 GEGR. 1861




Die kunstvolle
BEYER
Stand Uhr

wird Ihnen nicht nur um ihres praktischen Zwecks willen gefallen, sondern weil sie das Heim durch ihre Schönheit und das gemütliche Tick-Tack wohllich gestaltet. Pendulen in Holz, Marmor u. Bronze. Prächtige Neuenburger Modelle von Fr. 245.- an, garantiert la. Werk.



BEYER
Zürich, Bahnhofstr. 31 / Gegr. 1800

ALLE DIE DAS SCHÖNE LIEBEN UND SUCHEN!



*Diese
 NEUE,
 kostbare Seife,
 die so wenig
 kostet.*

Lux-Toilette-Seife entzückt alle! Die Männer—weil sie so köstlichen, weichen Schaum entwickelt. Die Kinder—weil sie ihre zarte, empfindliche Haut nicht angreift und die Frauen—weil durch den Gebrauch von Lux-Toilette-Seife der Teint reiner und schöner wird, was bis jetzt nur durch die teuersten Luxus-Seifen erreicht wurde.

Dabei ist Lux-Toilette-Seife sehr preiswert und das wissen die Frauen auch.

70 Cts. das Stück

**LUX
 TOILET
 SOAP**

